

Sonne, Strand und Meer gibt es auch in Deutschland

Tourismusschüler berichten in der Berufsschule über ihre Betriebspraktika – Heuer war erstmals keiner außerhalb Europas

Von Karin Kleinert

Freilassing. In ihrem dritten Jahr haben die meisten Schüler der Youtou, der Staatlichen Berufsschule für Hotel- und Tourismusmanagement, für ihr Praktikum große Pläne und wollten in Südafrika, Australien, Mexiko oder auch schon mal in Hawaii Erfahrungen für das Berufsleben sammeln. Heuer war das wegen der Pandemie nicht möglich, und so musste sich die You 13 neue Ziele in Deutschland und Europa suchen. Wie viel Interessantes und Spannendes es dort zu erleben und zu erlernen gab, darüber berichteten die 23 jungen Leute in der Aula der Freilassing Berufsschule. Die „efAb-Präsentation“ (efAb: externe fachpraktische Ausbildung) hörten sich nicht nur die Schüler der 11. und 12. Klasse, sondern auch die Heimatzeitung mit großem Interesse an.

Vier Schüler waren per Gruppenchat zugeschaltet

Hausherr Hermann Kunkel hieß die jungen Leute, die in der Aula und auf der Galerie in gebührendem Abstand saßen, herzlich willkommen. Der Berufsschulleiter sagte, dass er sehr froh sei, dass die Präsentation, die wegen des BGL-Lockdowns um ein paar Wochen verschoben werden musste, nun stattfinden könne. Ein besonderer Dank ging an seinen Kollegen von der Schulleitung Alexander Thoma. Er habe es ermöglicht, dass vier Schüler einer Fahrgemeinschaft, die momentan daheim in Quarantäne seien, per Gruppenchat zugeschaltet waren. Somit konnten sie ihre Vorträge halten und die ihrer Kollegen mitverfolgen.

Nun übergab Hermann Kunkel das Wort an Karin Steinmüller, die Fachbetreuerin der Youtou, die die Präsentation moderierte. Sie wies in ihren einleitenden Worten darauf hin, dass es bisher noch nie vorgekommen sei, dass alle Schüler ihr Praktikum in Europa gemacht hätten und dass international nur Betriebe in Frankreich, Irland und Österreich dabei waren. Aber Corona habe eben vielen



Nach der gelungenen efAb-Präsentation in der Aula versammelten sich die Schüler der You13 mit ihrer Fachbetreuerin Karin Steinmüller (letzte Reihe Mitte, rote Bluse) vor der Berufsschule. – Foto: Karin Kleinert



Ein Grandhotel mit Geschichte: Lena aus Haag bei Wasserburg, die für ihre Ausbildung nach Freilassing gezogen ist, absolvierte ihr Praktikum im ehemaligen Gästehaus der Bundesregierung am Petersberg, das inzwischen als Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg firmiert.

Schülern einen Strich durch die Rechnung gemacht, und nachdem im April klar war, dass es im September und Oktober mit Fernzielen schlecht aussehen würde, mussten sich viele umorientieren und eine andere Praktikumsstelle finden. Weil es für einige nicht leicht gewesen sei, einen Betrieb zu finden, der in der Corona-Krise einen Praktikanten aufnimmt, hätten ehemalige Youtou-Schüler, die inzwischen berufstätig sind, bei der Praktikumsuche geholfen, wie Steinmüller hervorhob. Und so hätten sich ganz neue, interessante Plätze aufge-

tan. Weil viele davon in der Umgebung sind, hätte ihr das wiederum die gute Gelegenheit gegeben, die Betriebe zu besuchen. Denn das sei im Hinblick auf künftige Praktikumsstellen sehr wichtig, so Steinmüller.

Mit dem Hinweis „Wir machen es wie die Politiker: Wir gehen mit Maske aufs Podium und nehmen sie erst beim Sprechen runter“, übergab die Fachbetreuerin das Wort an die Schülerinnen und Schüler. In den vorwiegend fre gehaltenen Vorträgen gaben sie einen kompakten Überblick über ihre Aufgabenbereiche während



Anstatt in Australien landete Marina aus Trostberg in einem Familien- und Gesundheitshotel auf der Insel Rügen und verlebte dort ein wunderschönes Praktikum. Sie kann sich eine weitere Saison an der Ostsee oder Nordsee vorstellen. – Fotos: privat

der sieben Wochen im September und Oktober. Entsprechend der breit gefächerten Ausbildung, die die jungen Leute in der Youtou haben – nach drei Jahren schließen sie mit der Allgemeinen Fachhochschulreife und der Assistentin/ dem Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement ab –, können sie ihre Betriebspraktika je nach Interesse wählen.

Knapp die Hälfte der Klasse entschied sich für den Bereich Hotellerie und Gastronomie mit Zielen zwischen Berchtesgaden, Bonn und der Ostsee. Eine Schülerin,

die eigentlich nach Australien wollte, um „Sonne, Strand und Meer zu bekommen“, sagte, das habe sie auch in Deutschland gefunden, nämlich auf der wunderschönen Insel Rügen. Zwei Schüler berichteten von spannenden Einblicken in die Welt von oberbayerischen Kaffeeröstereien. Einige junge Leute waren in der Veranstaltungs-, Werbe- und Marketingbranche tätig. Zwei Schülerinnen durften bei einer Hochzeitsplanerin in Frankreich Erfahrungen sammeln, mussten dabei „spontan und flexibel“ sein. Eine Schülerin war bei einer

Berchtesgadener Eventagentur, sie organisierte nicht nur Wanderungen, sondern hatte auch Einblick in Planung und Management. Eine andere konnte bei einem in Bischofswiesen beheimateten Start-up, das sich während der Corona-Zeit auf individuelles Sporttraining spezialisiert hat, interessante Erfahrungen sammeln. Praktika bei Betrieben aus der Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie in Tourist-Informationszentren, unter anderem in Unterwössen, bei einer der Achenal Tourist-Informationen, und in Starnberg bei der Gesellschaft für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung, fanden sich ebenso wie Stellen bei einem Medienhaus in München und einer Bank in Würzburg in der Praktikums-Palette der You 13-Schüler.

Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Schüler zufrieden

Das Betriebsklima und die Arbeitsbedingungen kamen ebenfalls zur Sprache. Manche Schüler strahlten richtig, wenn sie von „ihrem“ Unternehmen erzählten, sie hätten die Zeit genossen und neues gelernt. Andere sagten, dass sie viel von ihrem Schulwissen anwenden konnten, die Chefs ihnen einiges zugetraut hätten und sie sehr kreativ sein durften. Oft war zu hören, dass Praktikum sei eine „richtig coole Erfahrung“ gewesen, abwechslungsreich und es sei wie im Flug vergangen. Einem der Schüler ermöglichte der Betrieb sogar eine anspruchsvolle Schulung im Bereich Veranstaltungswesen. Ein anderer Schüler hob hervor, dass sein Chef sehr auf ihn eingegangen sei und sich viel Zeit für ihn genommen habe. Bis auf wenige Ausnahmen empfahlen die Schüler ihre Praktikumsstellen uneingeschränkt weiter.

Nach dem letzten Vortrag wäre in der Aula eigentlich die sonst übliche Frage- und Diskussionsrunde auf dem Programm gestanden. Corona bedingt musste diese allerdings in den virtuellen Chatroom verlegt werden, wo die You 13 der 11. und 12. Klasse Rede und Antwort stand.